

Stolper Post.

35. Jahrgang.
Heft 11

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von G. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. phil. und polit. Wiss. Dr. G. W. Feige in Stolp.

„Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 50 Pf. und für allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit „Illustriertem Anzeiger-Blatt“ 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pf.

Einschlagungspreis für die 6zeilige Corruszelle oder deren Raum für die 13. Pf. für Anzeiger 15 Pf. — Restname für die 3zeilige Corruszelle oder deren Raum 30 Pf.

Einladung zur Bestellung der „Stolper Post“ für das 2. Vierteljahr 1901
Eine überaus billige Stolper Zeitung
die täglich erscheinende

mit der Sonntagsbeilage
„Illustriertes Unterhaltungsblatt.“
Telegraphische Depeschen.

Berliner Viehmarkt-Bericht telegraphisch.
Viel des Unterhaltenden und Belehrenden.
Umfangreicher Anzeigenteil.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr unseren 38 Ausgabenstellen 30 Pf., durch Voten zugestellt 50 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung Postzeitungsgebühr 65 Pf.

mit Unterhaltungsblatt
unseren 38 Ausgabenstellen 60 Pf., durch Voten zugestellt 90 Pf., bei allen Kaiserlichen Postanstalten wegen der Erhöhung Postzeitungsgebühr 1 M. 5 Pf.

Wir bitten um gütige Bestellung.
Verlag der „Stolper Post“.

Der neue Zolltarif.

Der neue Zolltarif ist an den Bundesrath gelangt und von den einzelnen deutschen Regierungen in Folge des Ministers geprüft worden. Die Regierungen der Einzelstaaten zu diesem Behufe auch noch Sachverständige aus den Interessenkreisen heranziehen, sodas wohl noch die eine oder die andere Aenderung im Entwurfe vorgeschlagen werden mag. In der Hauptsache steht aber das, worauf es ankommt, fest, und jedenfalls wird der deutsche Reichstag sich sofort bei seinem Wiederzusammentritt im November mit der wichtigen Angelegenheit, der für uns wichtigsten der Gegenwart, beschäftigen können. Wir werden die Arbeit freilich nicht werden.

Die Einbringung des fertigen Entwurfes im Bundesrath schneller erfolgt, als man noch bis vor Kurzem anzunehmen gewohnt war. Die Beschleunigung ist jedenfalls eine Folge der Thätigkeit in Berlin unter dem Vorsitz des Grafen Bülow abgehaltenen Egerlengen-Conferenz, die nicht nur ein Einvernehmen der deutschen Bundesstaaten erbrachte, in der auch wohl mit Rücksicht auf die Interessen der auswärtigen Mächte, unter welchen grundsätzlichen Bedingungen die neuen Handelsverträge mit Rußland, Oesterreich-Ungarn und Italien, abgeschlossen werden sollen, am nächsten stehen, abgeschlossen werden können. In seiner Rede bei der Enthüllung des Bismarck-Denkmales in Berlin wies der Reichskanzler, wie bekannt, mit bemerkbarem Nachdruck darauf hin, daß es ein Kennzeichen der Bismarckschen Politik gewesen sei, sich bei dem jeweilig Erreichbaren zu begnügen, dies aber im Interesse der Nation mit aller Fähigkeit anzustreben. Diese Aeußerung ist sofort auf die Handelsvertragspolitik der Reichsregierung bezogen. Daß es sich wirklich hierum handelte, beweist die so schnell darauf folgende Vorlegung des Entwurfs im Bundesrath.

Graf Bülow konnte so sprechen, weil er mit sich im Klaren über die Zustimmung der verbündeten deutschen Regierungen sicher war. Er ist auch wohl eines prinzipiellen Einverständnisses mit Petersburg, Wien und Rom gewiß, womit wir für unsere Handelsvertragspolitik eine solide Grundlage gewonnen haben.

Zu spät!

Roman von W. Höffer.
10. Fortsetzung.

„Als späterhin das junge Mädchen die Straße betrat, sah sie eine andere Arbeiterin mit ihr des Weges, und abermals schloß sie für den Plänen keine Gelegenheit zu einer Annäherung. Er schlenberte weiter bis zum Alsterhotel und fragte Frau Lesner zu Hause sei.“
„Nummer 14, gnädiger Herr. Darf ich die Ehre haben, Sie zu melden?“
„Nicht möglich.“
Und mit dem gleichen langsamen Schritt ging der Elegant die Treppe hinauf, um dort an die bezeichnete Thüre zu klopfen. Eine fette Stimme rief:
„Gereint!“

Im Zimmer saß auf dem Sopha eine Dame von etwa vierzig bis fünfzig Jahren. Sehr klein von Gestalt, schlank, war Frau Lesner eine jener Erscheinungen, die dem schätzlichen Menschen von vornherein antipathisch sind. Frau Lesner hielt in der Rechten ein Billet, das sie triumphierend schwang.
„Sieh, mein guter Baron! Sieh!“ rief sie mit halblauter Stimme. „Es ist Wahrheit, was Ihnen Ihre Berichterstatterin erzählt.“
Der Elegant warf den Hut in eine Ecke, und sich selbst auf dem Sopha. Sein mattes Auge belebte sich sichtlich, während er sprach.
„In der That, Lesner? Ach da wäre uns Weibchen geholfen. Sie hätten eine Tochter gefunden, und ich würde ohne Kinder die Welt herumziehen.“

„Die fette weiße Hand legte sich mahnend auf seinen Arm. „Still, Baron, wir verstehen einander. Hier ist der Brief, der überall die Goldstücke wild auf den Bäumen, wild am Boden, und als hätten wir Menschen nur ein Gewissen, nicht einen hellenden Magen, der alle Tage nach Schreien Sie lesen.“
Der Baron streckte halb den Arm aus.
„Von der niedlichen Kleinen selbst?“ fragte er.
„Gewiß! Bismarck! Von der Mama, die nur zum Glück ihres geliebten, von Gott geschenkten Kindes sich ihrer mütterlichen Rechte entäußern und es dem natürlichen Schutze der Eltern überliefern will, wenn Beweise vorliegen, daß sie nicht die Moralität unserer Personer keine Zweifel zuläßt. Der ganze Brief duftet nach trockenem Brod und Edelstein.“
Die Hand des Aristokraten sank lahm herab.
„Das wird also noch eine schwierige Aufgabe, Lesner, nicht wahr?“

Die fette Dame schüttelte den Kopf.
„Durchaus nicht, mein guter Baron. Alle Papiere sind in bester Ordnung, lassen nichts zu wünschen übrig. Wer will also das Gegentheil beweisen, wenn ich jetzt behaupte, daß mir mein Mann, kurz vor seinem Tode ein Geständniß abgelegt? Wir waren noch jung und mittellos, hatten kaum Brod für uns selbst, viel weniger noch für eine Familie. Als dann Zwillingstochter geboren wurden, sagte der bedrängte Vater einen schweren Entschluß. Er legte das Eine der Kinder auf ein Grab, an welchem er zufällig jeden Tag eine trauernde Mutter beten sah. Nachdem er bemerkt, daß die Dame den Säugling aufgehoben, entfernte er sich in aller Stille vom Kirchhof, aber obgleich er das kleine Mädchen gut versorgt wußte, so konnte er dennoch die Stimme des Gewissens nie ganz unterdrücken. Endlich, kurz vor seinem Tode, entdeckte er mir Alles, und ich bin jetzt hier, um mein Kind von der Pflegemutter zurückzufordern — das ist der einfache Verlauf der Dinge.“
Der Baron nahm aus dem Portefeuille eine Banknote und ließ dieselbe der Dame in den Schoß fallen. Ein malitioses Lächeln umspielte sekundenlang seine schlaffen Mundwinkel.
„Zu einer andern Garderobe, Lesner. — Schwarz würdig, Seide womöglich — das paßt für die Anstandsdame des Stückes. Sie haben ohnehin vertauselt wenig Zeug dazu, hä, hä, hä.“

Das Wortspiel belächelnd, steckte er die Brieftasche wieder ein.
„Also nicht mit dieser Rosaheube, Lesner, und ebensowenig mit dem Talmischmud. Wann wird die Erkennungsfeier gespielt, meine Gute?“
Die fette Dame kämpfte offenbar zwischen Gereiztheit und Unterwürfigkeit, aber im Hinblick auf das Kassensillet behielt letztere die Oberhand.
„Ich werde noch heute hingehen, gnädigster Herr, aber vorerst sagen Sie mir eins! Wie steht es mit Ihrer Bewerbung um das Gändchen, dem —“
Eine ärgerliche Handbewegung des Mannes ließ sie verstummen.

Daß von der Rewa herüber mit einem Male wieder ein sehr deutschfreundlicher Wind weht, hängt wahrscheinlich nicht bloß mit China zusammen, und auch von der Donau und vom Tiber liegen Anzeichen für wichtige diplomatische Besprechungen vor. Man darf also wohl annehmen, mit den wesentlichen Hauptfaktoren, mit Ausnahme der Reichstags-Mehrheit, ist Graf Bülow einig.

Auch die Czaghavener Rede des Kaisers wies ziemlich klar darauf hin, daß in der Zoll- und Handels-Politik gewisse Entschlüsse von bindender Kraft seien. Der „Platz an der Sonne“, von welchem der Kaiser sagte, daß er ihn für Deutschland errungen, ist nicht etwa bloß Pianschou in China, sondern soll offenbar Deutschlands gesammte Stellung auf dem Weltmarkt bedeuten. Dem entsprechen die Einzelheiten des Zolltarifes, auf welchem sich die neuen handelspolitischen Abmachungen aufbauen werden. Die Bülowsche Rede vor dem ehernen Bismarck-Denkmal in Berlin ist ein Regierungs-Programm genannt; die Czaghavener Kaiserrede bedeutete gewissermaßen die allerhöchste Zustimmung zu diesem Programm der heutigen Reichskanzlers.

Wenn Graf Bülow im November mit der neuen Zollvorlage vor den Reichstag tritt, so wird er den Volksvertretern zurufen können: „Meine Herren! Wir haben tüchtig vorgearbeitet; sagen Sie zu dem Entwurf „ja“, so werden sich die Verhandlungen mit den fremden Staaten schnell und glatt vollziehen!“ Daß der Reichstag so schnell sich mit Allem einverstanden erklären wird, ist kaum zu erwarten, denn im neuen Zolltarif ist der Verbotszoll nur auf den Stand zurückgeführt, der bis zu den letzten Handelsverträgen galt, und alle Welt weiß, daß von der großen Mehrheit der Landwirthe ein beträchtlicher Zuschlag gefordert wird. Man kann nur auf ein Einvernehmen auf Grund näherer Besprechungen hoffen.

Daß wirthschaftliche Fragen weit schwerer zu lösen sind, wie politische, hat sich in der Angelegenheit des großen preussischen Mittelkanals zur Genüge ergeben. Schon mehrere Jahre sind darüber verstrichen, es hat heftige Zwischenfälle gegeben, Finanzminister von Miquel ist mit mehreren seiner Kollegen deswegen aus dem Amt geschieden, aber was werden soll, weiß noch immer Niemand. Und daß die Gegnerschaft gegen den Kanal durch den Inhalt des neuen Zolltarifes nicht entworfen wird, liegt auf der Hand. Die gleiche Mehrheit, welche den Mittelkanal im preussischen Abgeordnetenhaus verwarf, dominiert auch im Reichstage. Und sie wird, davon ist wohl der heutige Reichskanzler selbst überzeugt, nicht ganz leicht umzustimmen sein. Darum operiert er in großem Maßstabe, kommt mit vollen Zustimmungserklärungen seitens der Regierung. Vielleicht bringt der Sommer noch manche weitere Klärung!

Politische Uebersicht.

Stolp, 26. Juni 1901.
** Kronprinz Wilhelm wollte am Donnerstag in Dels in Schlesien an der Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmales teilnehmen. Er ist jedoch verhindert, und statt seiner wird Erbprinz Bernhard von Meiningen, ein Schwiegersohn „unseres Fritz“, den Kaiser bei der Feier vertreten.
Zum persönlichen Adjutanten des Prinzen Eitel Friedrich, zweiten Sohnes des Kaiserpaars der am 7. Juli in das Potsdamer 1. Garderegiment zum aktiven Dienst eingestellt wird, ist der Oberleutnant von Schweinitz bestimmt.

Dieser ist ein Sohn des toeben verstorbenen deutschen Botschafters, Generals von Schweinitz und gehörte dem ostasiatischen Expeditionskorps an.

Unter dem Vorsitz des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten von Braunschweig, als Herrenmeister des Johanniterordens fand Montag Vormittag ein Kapitel des Besonderenordens im Berliner Palais des Prinzen statt. Die Beratungen erstreckten sich auf Unterstützung und Verwaltung von Ordens- und anderen Krankenanstalten, auf Kassensberichte, Vorschläge von neu aufzunehmenden Ehrenrittern und Anderes mehr. Abends gab Prinz Albrecht ein größeres Mahl.

Einer der hervorragendsten deutschen Diplomaten und Generale, der frühere deutsche Botschafter, General der Infanterie von Schweinitz, ist am Montag im 79. Lebensjahre in Cassel gestorben. Hans Gotthard von Schweinitz ward am 30. December 1822 in Kleintirchen bei Lüben in Schlesien geboren. Bereits mit 18 Jahren trat er beim 1. Garderegiment z. F. in Potsdam ein, und im October 1857 wurde er als Hauptmann zum späteren Kaiser Friedrich kommandirt, um mit einer kurzen Unterbrechung bis zum Jahre 1865 dessen persönlicher Adjutant zu bleiben. Als solcher machte er auch den Feldzug gegen Dänemark mit. Im Jahre 1865 wurde er zum Militärbevollmächtigten in Petersburg ernannt, machte den Feldzug 1866 im Hauptquartier König Wilhelm mit, kehrte später als Militärbevollmächtigter nach Petersburg zurück, wurde Ende 1869 preussischer Gesandter und im März 1871 deutscher Botschafter in Wien. Fünf Jahre später ging er, nachdem er inzwischen Generaladjutant Kaiser Wilhelm I. geworden war, als Botschafter nach Petersburg. In dieser Stellung blieb er ununterbrochen bis Ende 1892, als er wegen hohen Alters sich genöthigt sah, in den Ruhestand zu treten. Botschafter von Schweinitz besaß das unbedingte Vertrauen des ersten deutschen Kaisers und des Fürsten Bismarck und war am russischen Kaiserhofe sehr angesehen. Seit dem Jahre 1892 lebte er im Ruhestande in Cassel, wo er wiederholt besondere Zeichen der Wertschätzung empfangen hat, die ihm der jetzige Kaiser widmete, zuletzt aus Anlaß des 60jährigen Militärdienstjubiläums am 28. November 1900.

Raum ist der Entwurf des Zolltarifgesetzes dem Bundesrath zugegangen, so werden auch schon, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, mit dem Anschein der Eingeweihtheit Angaben über einzelne Tariffätze verbreitet. Wir wiederholen auch gegenüber diesen neuen Ausströmungen — es war ein Getreidezoll von 5 Mark, dagegen eine erhebliche Zollherhöhung auf Gerste Hafer und Vieh angekündigt worden — unsere frühere Feststellung, daß alle in der Presse aufgetauchten Mittheilungen über den Inhalt des neuen Zolltarifs auf willkürlicher Combination beruhen. Also ist der Zolltarifentwurf nach der Ansicht der „Nordd. Allg. Ztg.“ bisher thatsächlich noch absolut geheim gehalten worden. Da er durch seine Einbringung an den Bundesrath aber schon sehr viele Mitwiffer hat, und da die Zahl der letzteren sich mit dem Augenblick gewaltig vergrößern wird, in dem die Einzelregierungen mit Interessenten in Besprechungen über den Entwurf eintreten werden, so wird das streng gehütete Geheimniß doch wohl nicht mehr lange gewahrt bleiben.

Zu der Vorlage über den weiteren Ausbau der Gewerbe gerichte hat nun auch der Präsident des deutschen Handelstages eine Eingabe an den Bundesrath gerichtet.

„Keinen Blick kann ich erreichen“, knirschte er. „Man scheint mich nicht zu bemerken, obgleich ich wahrhaftig so rücksichtsvoll vorgehe, als sei die kleine Blumenmädchen im Kattunkleid mindestens eine Dame, der ich meinen Antrag machen wolle. Heute sah ich auch noch so einen langen impertinenten Schlingel — einen dieser Hamburger Kaffeepriester! — mit dem duzte sie sich und gab ihm später beim Abschied die Hand.“
Madame lachte überlaut.

„Ha, ha, ha, der Kaffeepriester war gut, gnädigster Herr, sehr gut! Sie sind heute köstlich bei Laune. Aber diesen Kerger können Sie sich sparen, der betreffende junge Mann ist ein Bruder, das weiß ich gewiß.“
„Hah, verfezte der Aristokrat. „Daß er ihr Bruder nicht ist, das wissen Beide.“

Frau Lesner lächelte überlegen.
„Aber die Gewohnheit, besser Baron, das tägliche Umgehen mit einander! Da hat die Leidenschaft keine Stätte.“
„Nun“ meinte nach einer Pause der Elegant, „Sie müssen mich einführen, und dann wollen wir sehen, was die Macht des Geldes der Armut gegenüber vermag.“
Die dicke Frau wiegte den Kopf.

„Hören Sie, besser Baron, ich hätte lieber diese thranenreiche von Gott und Tugend salbende Pflegemutter erst ganz beseitigt, ehe Sie in den Vordergrund treten. Habe ich meine Tochter bei mir, so bin ich die Herrin, während uns Jene vielleicht äußerst lästig werden könnte. Das Mädchen muß Sie doch bemerkt haben und würde Sie wieder erkennen.“
„Sie meinen also, daß ich vorerst ganz vom Schauplatz verschwinden müsse, Lesner?“
„Das mache ich zur Bedingung, Baron, Wozu einen Verdacht erregen, der mir gefährlich werden könnte? Ich will mit der Hamburger Polizei nichts zu schaffen haben.“

Der Aristokrat erhob sich vom Sitz und wanderte ärgerlich durch's Zimmer.
„So entwerfen Sie mir in kurzen Zügen Ihren Plan, Lesner.“
„Das ist leicht geschehen, Herr Baron. Ich kleide mich, Ihrem Befehl gemäß, ganz in Schwarz, und fahre zum Theilsfeld, um daselbst meine Tochter zu begrüßen. Nun kann ich aber nicht umhin, um den Leuten einigermaßen freie Hand zu lassen — ich darf nicht fordern, daß mich das Mädchen gleich begleite, nur soll sie mich kennen lernen und besuchen. Dann schlage ich ihr eine Tour nach Berlin vor, und zwar, um sie mit ihrer Zwillingsschweizer bekannt zu machen. Das wird ziehen, denke ich!“

14. In der im Besonderen verschiedene Abänderungsver-
träge geboten wird. Gegen die obligatorische Einführung von
Gewerbegerichten in allen Orten von mehr als 20 000 Einwohn-
nern, wie gegen eine Reihe anderer Punkte der Vorlage hat die
Eingabe keine so schweren Bedenken, daß ihretwegen die Vorlage
vom Bundesrath abgelehnt werden sollte. Dagegen spricht sie
sich gegen die Zusammenlegung des Einigungsamts und die Be-
fugnis des Vorsitzenden aus, den Entscheidungswang auszuüben,
wenn das Einigungsamt nicht von beiden Parteien angerufen
wird. Auch aus den Kreisen der Industrie sind Bedenken gegen
die Vorlage laut geworden. Der Bundesrath hat seine Entsch-
eidung noch nicht getroffen, und es ist auch noch ganz unklar,
in welchem Sinne sie ausfallen wird.

Die Reichseinnahme an Zöllen und Ver-
brauchssteuern belief sich in den Monaten April und Mai d.
J. auf 11 1/2 Mill. oder gegen das Vorjahr weniger 10,1 Mill.
M. Den bedeutendsten Ausfall hatte die Zuckersteuer mit 7
Mill. M., und die Zölle ergaben 3 3/4 Mill. M. weniger. Von
sonstigen Einnahmen erwähnen wir die der Reichs-, Post- und Tele-
graphen-Verwaltung mit 4,1 Mill. M. Die verschiedenen Sten-
pelsteuern weisen ein Mehr von 1 1/2 Mill. M. auf.

Der Ausschichtsrath der Pommerschen
Hypothekendarlehenbank erklärt gegenüber anderen
Darstellungen, daß er zur Ueberwachung der Geschäftsfüh-
rung seine durch Gesetz und Statut vorgeschriebenen Pflichten
nicht vernachlässigt habe und keinen Anlaß zu Mißtrauen gegenüber
den Erklärungen gefunden habe. Nachdem einmal das Kind in
den Brunnen gefallen, hat es kaum noch irgend welchen Werth,
wenn erklärt wird, daß der Brunnen stets sorgsam bewacht wor-
den und auch gar nicht dazu angethan gewesen sei, daß ein Kind
hineinfallen konnte. Thatsachen wiegen aber schwerer als Worte.

Die Erziehung zur Ehe. Direktor Bayr in Wien
hat der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge dem Bezirksrath eine
Eingabe mit der Bitte vorgelegt, die Errichtung von Kursen an
Kindergärten für Mütter und erwachsene Mädchen, die im Be-
griffe sind, in die Ehe zu treten, in Erwägung zu ziehen. Der
Schulmann stellt in seiner Eingabe folgende Thesen auf: Jede
Mutter hat das Bestreben, für ihr Kind, für ihr Liebste, das
Beste zu wollen bzw. zu veranlassen. In wenigen Fällen ist
sie in der Lage, die geeigneten Maßnahmen zu treffen, da ihr
die nötige Einsicht, das erforderliche Wissen hierzu mangelt.
In diesen Kursen müßten daher Vorträge über das Aufziehen der
Kinder gehalten werden. Auf diese Weise würde sich die häus-
liche Erziehung bedeutend intensiver gestalten und der ideale
Gehalt des Familienlebens gefördert werden. Schließlich weist
Bayr auf die Erfolge hin, die ein solcher Kursus in Chicago
erzielt hat. Im Verlaufe desselben wurde während eines Jah-
res 725 Mütter Unterricht über Kindergärtenwesen gegeben,
und 5000 Personen nahmen an den Vorträgen über das Auf-
ziehen der Kinder theil. Des Wiener Schulmanns Mahnung
ist beachtenswerth. Die Unerfahrenheit der jungen Mütter ist
so weit verbreitet, daß man wohl die Hälfte aller Erstlinge als
Versuchsobjekte einer geeigneten Aufziehung betrachten kann.

England und Transvaal. Mit den Eng-
ländern geht es auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz
ohne Aufenthalt rückwärts. Was Lord Kitchener selbst in
seinen düstersten Stunden nicht zu befürchten für nötig
hielt, ist Thatsache geworden. Die Boeren sind nicht nur
in das Capland eingedrungen und behaupten sich dort,
sondern sie haben sich auch zu den unumschränkten Herrn
der nördlichen Gebiete dieser Colonie zu machen gewußt.
In zwei entscheidenden Schlachten bei Malan und bei
Klippfontein haben sie den Engländern furchtbare Nieder-
lagen beigebracht und sich dadurch Ruhe vor ihren Fein-
den verschafft. In den genannten beiden Schlachten wur-
den nicht weniger als 28 Engländer getödtet, 60 verwun-
det und gegen 200 gefangen genommen. Man weiß, daß
Lord Kitchener selbst die Operationen im Capland leiten
wollte, so wichtig erscheinen ihm dort die Dinge. Aber
es war ihm offenbar unmöglich, mit den Trümmern
seiner Armee den weiten und beschwerlichen Weg zurückzu-
legen. Ueberdies ist sich Lord Kitchener wohl nicht im
Unklaren darüber, daß er Pretoria und Johannesburg mit
Aufbietung aller Kraft erhalten muß. Sieht sich Kitchener
in Folge der capländischen Vorgänge gezwungen, eine der
beiden genannten Städte von britischem Militair zu ent-
blößen, so kann er sicher sein, daß die unbewachte sich im
Verlaufe von noch nicht 24 Stunden im Besitze der Boe-
ren befindet. In unmittelbarer Nähe Pretorias sowohl wie
Johannesburgs stehen Boerenkommandos in beträchtlicher
Stärke, die Tag für Tag den Engländern recht unange-
nehme Beweise ihrer Gegenwart liefern. Da kann also
kein Mann weggenommen werden und der englische Gene-
ralissimus muß die Dinge im Capland nothgedrungen
gehen lassen, wie sie eben gehen. — In einem Berichte
der „Frankf. Ztg.“ heißt es über die Lage der Engländer:

Der Edelmann hatte aufmerksam zugehört.

„Und wenn wir sie einmal in Berlin haben, Lehner, dann
beginnt meine Rolle. Ich muß das Mädchen für mich gewin-
nen, und sei es durch eine Heirath. Sie hat mir's angethan,
ich kann von ihr nicht lassen, als gäbe es außer diesen blauen
Sternen sonst keine Augen mehr, von denen sich's der Mühe
lohnnte, angesehen zu werden.“

Madame nickte und lächelte sehr devot.

„Das ist für mich, die Mutter, äußerst schmeichelhaft, Herr
Baron. Wirklich, Sie sollten das Mädchen heirathen. Eine
schöne und elegante Frau würden Sie jedenfalls in ihr besitzen.
Denken Sie sich dies edle und doch so mädchenhaft zarte Gesicht
von einem Federhut überschattet, diese Sphingengestalt in Spitzen
und Atlas gehüllt — wie reizend!“

Der Cavalier blinzelte spöttisch.

„Und die Schwiegermutter des Majorats Herrn, Baron von
Weißenburg, zu werden — wie reizend, nicht wahr, Lehner?“
Die dicke Dame erröthete trotz ihrer Schminke.

„Baron, Sie hielten mich fähig, Ihnen gegenüber —“

„Sehr!“ unterbrach er lakonisch. „Jetzt aber zu der an-
dern Mutter, da doch in diesem besonderen Falle deren zwei zu
berücksichtigen sind. Wird man ihr Geld geben müssen?“

„Das thäte ich an Ihrer Stelle, Baron. — Ehe man
etwas verlangt, muß man bewilligen, namentlich, da es sich hier
um ganz arme Leute handelt.“

„Gut! Was verlangen Sie, Lehner?“

„Geben Sie mir vier- bis fünfshundert Thaler zu Ge-
schenken, Baron. Ich muß natürlich für sehr reich gelten, das
sehen Sie ein. Später werde ich Ihnen Rechenschaft ablegen.“
Er nickte.

„Wie gewöhnlich, Lehner. Wir sind ja alte Bekannte!
Aber es kommt mir auf die Goldfische nicht an, wenn nur das
Ziel erreicht wird.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit Ausnahme der englischen Garnisonen längs der Eisen-
bahnen beherrschen und durchstreifen die Boeren das ganze
übrige weite Land. An versteckten Plätzen haben sie ein
vollständiges Netz von geheimen Stationen und Posten angelegt,
die eine ununterbrochene Kette bilden und so gewissermaßen
die Gliederung für die gesammte Boerenarmee darstellen.
Die Stationen bergen vor Allem vorzügliches und zahl-
reiches Pferdmaterial, Vorräthe, Munition, Kleider u. s.
w. Jedes Boerenkommando hat eine Anzahl Intelligenz-
reiter, die nicht kämpfen, sondern nur jede Bewegung des
Feindes beobachten und auf windstillen Pferden dem
nächstesten Kommando melden. Der vorzügliche Reconnoi-
sierungs-Dienst ist fast das ausschließliche Geheimniß der
jüngsten regelmäßigen und großen Boerenfolge.

Deutschland

Berlin, 25. Juni 1901.

Das Reichsgericht hat die Eröffnung des Hauptverfah-
rens gegen Weiland (der den Bremer Anschlag auf den Kaiser
verübte) abgelehnt und ihn außer Verfolgung gesetzt, da er wegen
seines Geisteszustandes für die That nicht verantwortlich sei.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzen als Originalartikel gelan-
gten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Red.
Stolz, 26. Juni 1901.

× Betrug. Ein Maurergeselle gab einem Arbeiter
den Auftrag, ihm von einem Kleinhändler 6 Flaschen Bier zu
holen. Als ersterer gefragt wurde, wer das Bier bezahlen werde,
erhielt er zur Antwort „Nürnberg bezahlt alles.“ Es ist dieses
eine oft gebräuchliche Antwort auf einfältige Fragen. Der Ar-
beiter holte das Bier, welches der Maurer später bezahlte. Den
Kredit des „Nürnberg“ auszunutzen holte der Arbeiter ferner für
sich und seine Mitarbeiter für einige Mark Bier, hat aber die
Bezahlung unterlassen. Der geprellte Kleinhändler brachte die
Sache zur Anzeige, als er seinen Schuldner Nürnberg vergeblich
gesucht hatte.

× Diebstähle. Ein Eigenthümer vom Lande hatte
einen braunen Deckelkorb auf einen in der Holzthornauerstraße
haltenden Wagen gestellt und sich auf kurze Zeit entfernt. Als
er zurückkehrte, war der Korb mit dem Waareninhalt verschwunden.
Nach dem Diebe wird geforscht. — Einer Tischlerfrau sind aus
ihrer unverschlossenen Kommodenschublade zwei Beiwurmküchle,
die in einer kleinen Billenschachtel lagen, entwendet worden. Der
Diebstahl ist ausgeführt worden, als die Frau das Zimmer auf
ca. 15 Minuten verlassen hatte. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Polportage unter Empfehlung von
Geistlichen. Der preussische Minister der geistlichen
Angelegenheiten hat eine Zuschrift an die preussischen Bischöfe
gerichtet, aus der die kölnische Zeitung folgendes mittheilt: „Es
ist da über Klage geführt, daß die bestehenden Bestimmungen
über die Veranstaltung von Hauskollekten zum Schaden der übrig-
teitlich genehmigten Kollekten häufig in der Weise umgangen
werden, daß Personen, welche im Besitze eines vorchriftsmäßigen
Wandergewerbebescheines als Agenten oder Reisende von Pri-
vatgeschäften sind, im Umherziehen christliche Schritte und Bil-
der zu Preisen verkaufen, die offensichtlich und für jedermann
erkennbar weit über den wirklichen Werth hinausgehen; hierbei
weisen die betreffenden Empfehlungen kirchlicher Gemeinden,
wohlthätiger Vereine u. dergl., in denen erklärt wird, daß ein
Theil des Erlöses für einen näher bezeichneten guten Zweck
bestimmt sei. Die hierüber angestellten Ermittlungen haben
ergeben, daß diese Klagen nicht unbegründet sind. Der Mini-
ster des Innern hat daher den Polizeibehörden die Weisung
ertheilt, daß in allen Fällen, der in Rede stehenden Art der
Versuch zu machen sei, die betreffenden Agenten, Reisenden,
Hausierer u. dergl. zur gerichtlichen Verurteilung wegen unbefugten Kollek-
torens zu bringen und, falls ihre Freisprechung erfolgen sollte,
eine höchstinstanzliche Entscheidung herbeizuführen. Der Mini-
ster des Innern hat ferner zur Erwägung gestellt, ob es sich
nicht empfehlen möchte, auch die Geistlichen, Gemeindevorstände,
Kirchenvorstände u. dergl. durch die kirchlichen Oberbehörden dahin
mit Weisung zu versehen, daß sie sich in Zukunft der Ausstel-
lung von Bescheinigungen enthalten, durch welche der Anschein
erweckt werden kann, als ob die damit ausgerüsteten Wandergewerbetreibenden zur Veranstaltung einer Kollekte berechtigt seien.“

Die Zeitungsnachricht von der inzwischen
erfolgten Ergreifung des Postdirectors Flenning aus Husum
ist amtlicher Mitteilung zufolge nicht zutreffend.

Personalien bei der Forstverwaltung.
Der Oberförster Neumann in Lorenz (Reg.-Bezirk Danzig) ist
auf die Oberförsterstelle in Stolz versetzt worden.

Rathsdamnik, 25. Juni. Die Fahnenweihe unse-
res Kriegervereins findet nächsten Sonntag den 30. Juni statt.
Die Stolpethalbahn hat dazu in dankenswerther Weise die Ein-
legung eines Extrazuges mit folgenden Fahrzeiten angeordnet:

Stolz	ab Vormittags	9,50
Rathsdamnik	an Vormittags	10,38
Rathsdamnik	ab Abends	9,20
Stolz	an Abends	10,08

Die einfachen Fahrkarten 3. Klasse kosten 80 Pf. und be-
rechtigen zur kostenlosen Rückfahrt. Als Festausflug ist die Theil-
nahme des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt ge-
wonnen worden. Der Kriegerverein Rathsdamnik wird sich ge-
wöhnlich Mühe geben, den Gästen den Tag so angenehm als möglich
zu machen und wünschen wir ihm zahlreiche Theilnahme.

Kummelburg, 24. Juni. Gestern feierte bei recht
günstiger Witterung der hiesige Turnverein unter Theilnahme
des Stolper Vereins, sein 19. Stiftungsfest. Das Diner fand
im Schützenhause statt. Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab war im
Schützengarten Schau- und Wettturnen, sowie Konzerte. Der Be-
such war ein so starker, daß der ziemlich geräumige Garten die
Theilnehmer und Zuschauer kaum zu fassen vermochte. 1. Sie-
ger wurde Kaufmann Bahr hier mit 46 1/4 Punkten, 2. Sieger
Schneider Glanz hier mit 43 Punkten, 3. Sieger Schneider Ele-
menz-Stolz mit 41 1/2 Punkten. Anerkennungen erhielten 1.
Schrann-Stolz mit 40 1/4 Punkten, 2. Wälze-Stolz mit 39 1/4
Punkten, 3. Hardike-Stolz mit 35 Punkten. Von Abends 10
Uhr ab fand Ball im Starf'schen Lokal statt, wo die Theilnehmer
bis heute früh 4 Uhr in recht heiterer Stimmung verweilten.

Greifswald, 22. Juni. In der gestrigen öffent-
lichen Stadtverordnetenversammlung faßte die Versammlung den Beschluß,
hier ein Elektrizitätswerk zu errichten, dessen Kosten auf 200—
300 000 M. veranschlagt wurden.

Verwaltungs-Bericht des Landkreises Stolz i. P. für das Verwaltungsjahr 1900/1901.

(Ausgangsweise mitgetheilt.)

An Wohlthätigkeitsvereinigungen bestehen im Kreise
1. der Vaterländische Frauen-Verein Stolz Land. Aus
der Arbeit dieses Vereins im verfloffenen Jahre ist hervorzuge-

ben, daß das Männer- und Frauen-Sicherehaus in Stolz, welche
das Hauptgebiet der Thätigkeit des Frauenvereins bilden, sich in
günstiger Weise weiter entwickelt haben. In den beiden unter
Leitung von Diaconissen stehenden Siechenhäusern sind gegen-
wärtig 65 Frauen und 25 Männer untergebracht. Der Verein
hat sich ferner an den Liebesgaben für die nach China entsandten
Truppen durch Geldbeiträge und Uebersendung von Gebrauchs-
gegenständen beteiligt. Größere Unterstützung sind auch an
verschiedene Dörfer des Kreises, theils nach Feuersbrünsten, theils
für Kranke oder aus sonstiger Veranlassung gegeben worden.
Außerdem hat der Verein mehrere Kinder auf Vereinskosten zur
Heilung und Stärkung in das Kinderheim nach Stolpmünde ge-
sandt und schließlich auch eine größere Summe zu Wohlthätig-
keitsvereinigungen verwendet. Im December v. J. veranstaltete der
Verein einen Bazar, der einen reichen Ertrag lieferte. Vor-
sitzende des Vereins ist, nachdem die langjährige verdienstliche
Thätigkeit des Vereins Frau Geheimrath von Buttke verchiedenen,
Frau Landrath von Schmeling, Schriftführer Herr Königl.
Kammerherr von Hühner-Begelow und Schatzmeister Herr Gen-
ralmajor z. D. Wittke-Stolz.

2. Ferner ist zu nennen der Zweigverein vom „Rothem
Kreuz und 3. der Zweigverein der Kaiser-Wilhelm-Stiftung.
Beide Vereine, deren Verwaltung combinirt ist, haben
ebenfalls im abgelaufenen Jahre eine segensreiche, helfende Thä-
tigkeit entwickelt. Der Verein vom Rothem Kreuz hat mehrere
Sendungen an Liebesgaben für unsere nach China entsandten
Truppen gesendet, während Seitens der Kaiser-Wilhelm-Stiftung
die Fürsorge für bedürftige Krieger und deren Hinterbliebene
fortgesetzt worden ist.

Das Rettungshaus und die Diaconissenstation in Stolz
unterstützt der Kreis mit Beiträgen von je 180 Mark jährlich,
das Krankenhaus „Silvoh“ in Kolberg und das „Kinderheim“
in Stolpmünde erhalten Jahressubventionen von je 150 Mark
aus Kreismitteln.

Die Armenpflege stellt an die Ortskommunalverbände zum
Theil erhebliche Anforderungen; denselben ist aber — von ganz
vereinzelt an die Aufsichtsinstanzen herangetretenen Fällen ab-
gesehen — in ausreichender Weise überall genügt. Zu Hilfe
kommt in nicht unbedeutendem Umfang dabei die socialpolitische
Gesetzgebung, deren segensreiche Wirkungen durch Versorgung Er-
krankter, Unfallverletzter und der durch Invalidität oder Alter
arbeitsunfähig Gewordenen sich weithin fühlbar machen.

Die Kosten, welche durch die Pflege gestirbener, idioten-
hafter, blinder und sonstiger in dem Gesetze vom 11. Juli 1891
bezeichneten Ortsarmen in den Anstalten des Landarmenwesens
des erwachsenen, sind in ihrer Gesamtheit durch Kreisratsbeschlüsse
vom 30. März 1900 vom 1. April v. J. ab auf Kreisfonds
übernommen worden. Den beteiligten Ortskommunen ist damit
eine oft drückende Last abgenommen und ein zweckmäßiger Aus-
gleich innerhalb des ganzen Kreises geschaffen. Während der
Berichtszeit waren 49 derartige Personen der Anstaltspflege über-
wiesen. Die Pflegekosten betrugen 10750 Mark in abgerundeter
Summe.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei

Siebenkläser ist am Donnerstag, den 27.
Juni. Die Bezeichnung „Siebenkläser“ rührt der Legende nach
von sieben Christen her, die unter den decianischen Christenver-
folgungen 250 nach Christo aus Ephesus entflohen und sich in
einer Höhle versteckten. Hier schliefen sie 200 Jahre lang, und
als sie erwachten und die Höhle verließen, fanden sie überall
das Christenthum verbreitet und herrschend. Für viele Leute ist
das Christenthum verbreitet und herrschend. Für viele Leute ist
der Siebenkläsertag insofern von Wichtigkeit, als man ihm
einen Einfluss auf das Wetter der nächsten sieben Wochen zu-
schreibt. Eine alte Bauernregel sagt: „Regnet's am Sieben-
kläsertag, so regnet's noch sieben Wochen alle Tag.“ Wieber-
holt ist nachgewiesen worden, daß die Bauernregel durchaus nicht
die Bedeutung und Beachtung verdient, die ihr thatsächlich be-
gelegt wird. Es ist noch nie vorgekommen, daß es sieben Wo-
chen lang jeden Tag nach einem verregneten Siebenkläsertag
regnet hätte, ebenso ist erwiesen, daß gerade das Gegenteil
von dem, was der Siebenkläsertag gewissagt hat, eingetrof-
fen ist.

Wegen besonderer Thätigkeit in
Wacht die n. wurde, wie man der Täg. N. d. d. aus München
schreibt, der Fälscher N. vom Inf.-Regt. Nr. 40 zum Gefreiten
befördert. N. befand sich auf dem Eisenbörner Truppen-Uebungs-
platz auf Posten und mußte gegen einen Mann vom 65. Infan-
terie-Regt. einschreiten, der während der Dunkelheit als „Bap-
streicher“ einen Pallfadenzahn zu überklettern versuchte. Da
Mann auf Anruf davon nicht abließ, machte N. seiner Instanz
gemäß von der Schußwaffe Gebrauch und traf den Ungehörigen
in den Fuß. Nun sprang der Soldat herab, zog sein Gewehr
und wollte sich auf den Posten stürzen. Dieser sah sich
lebensgefährlich bedroht; er rief „Halt!“ und feuerte, als
Gebot fruchtlos blieb, nochmals. Der Schuß ging dem andern
durch die Lunge, so daß augenblicklich der Tod eintrat. N.
wurde jener Posten wegen besonderer Thätigkeit im Dienst zum
Gefreiten befördert. Der Erschossene hatte nur noch bis zum
Herbst zu dienen.

Von einem B. d. d. n. i. n. u. z. wird aus Freuden-
stadt in Bayern gemeldet: Bei einem am Montag von einem
lügen Pionieren veranstalteten Feste stürzte eine zum Fest-
führende Brück ein, auf der sich gerade eine größere Anzahl
von Soldaten befand. Ein Unteroffizier wurde getödtet, ein
Militärtelegraphist schwer verletzt, außerdem trugen einige
Soldaten leichte Verletzungen davon.

Dyrehusten Trohdem kein Beringerer, als der
berühmte Ohrenarzt von Trolsch in Würzburg auf die Möglich-
keit einer Hustenerregung vom Ohre aus aufmerksam gemacht
hat, ist diese Thatsache in der ärztlichen Praxis wenig gewöh-
nlich. Es ist daher verdienstlich, daß Professor Breitung aus
Koburg in der Wiener „Kleinen Wochschr.“ auf den Ohrenarzt
mit besonderem Nachdruck verweist. Aus seiner eigenen Praxis
berichtet er folgenden lehrreichen Fall: Ein Schüler Hustens zu
gen eines schon seit längerer Zeit bestehenden Mittelohrs-
gebruchs, gegen den erfolglos mit den verschiedensten Mitteln
gekämpft worden war. Der Husten trat in Anfällen auf,
von einem heftigen Rißel im Kehlkopf ausgelöst wurden.
Ton des Hustens war bellend und für den Hörer aufregend.
Eine sehr genaue Untersuchung der Brustorgane ergab nicht
geringsten Anhalt für die Annahme einer Erkrankung der
Lungenorgane. Da untersuchte Breitung auch die oberen
Halsorgane in dem rechten äußeren Gehörgang einen festen Kör-
per fand, der die ganze Höhlung ausfüllte. Als der Arzt mit einer
feinen Sonde an dem Fremdkörper vorbei ins Innere
gelangen suchte, bekam der Patient einen heftigen
Stenansatz. Es gelang den Fremdkörper zu entfernen, und nun
stelte sich heraus, daß sich ein
Kleinstückchen um den kleinen runden Kern einer Schleimhäut-

...holte, der auf irgend eine Weise ins Ohr gelangt sein dürfte. Der Patient war nach Beseitigung dieses Körpers verschwand und kehrte nicht wieder.

Die Pariser Modedamen haben bisweilen sonderbare Lieblingshiiere. Das zeigte ein Wettrennen für Thiere, das dieser Tage in Paris stattfand. Jede Dame des Poloflubs hatte das Recht, das Thier, das sie in ihrem Hause bei sich hat und verhätschelt, an dem Rennen theilnehmen zu lassen. Die Komtesse de Sesmaisons ließ ein indisches Schwein starten, Madame Louis de Biré ein junges Ferkel. Die Komtesse de Ganay brachte einen männlichen Affen mit, Madame de Turbe einen weiblichen. Madame Lejeune erschien mit einem raffischen schwarzen Kaninchen, die Duchesse de Noailles mit einem schwarzen und die Baronne de Barchheim mit einer Schildkröte. Der weibliche Affe gewann; er trübete, rollte, sprang und hopfte zum Ziel. Die Schildkröte wurde zweite, der Goldfisch dritter. Es handelte sich um ein Handicap, und das Tempo der Schildkröte wurde anders berechnet, als das Tempo der beiden Affen.

Breslau, 24. Juni. Amtlich wird gemeldet: Gestern Nachmittag 3 Uhr entgleiste auf der Strecke Breslau-Brieg bei Hude 39 ein Theil der Achsen des Berliner-Wiener Schnellzuges Nr. 8. Zwei Reisende wurden unerheblich verletzt. Der Verkehr wurde einseitig aufrechterhalten. Eine Untersuchung ist eingeleitet. Die Ursache konnte bisher nicht ermittelt werden. — Gestern Vormittag 8 1/2 Uhr stieß auf der Strecke Breslau-Zobten der Breslauer Sonderzug mit einem von Zobten kommenden Personenzuge auf der Station Buschlowa zusammen. Sechs Reisende wurden ganz unerheblich verletzt. Beide Lokomotiven sind beschädigt.

Erfurt, 24. Juni. Kurz nach 6 Uhr Abends brach während der Verhandlung des Schwurgerichts im Saale des hiesigen Landgerichtsgebäudes Feuer aus, und zwar dadurch, daß der Kastellan beim Anzünden des Kandelabers der Draperie zu nahe kam. In kurzen stand die Polzdecke in Flammen; das Feuer griff mit großer Schnelligkeit um sich und konnte erst um 8 1/2 Uhr Abends bewältigt werden. Der Schwurgerichtssaal ist ausgebrannt; weiterer Schaden wurde nicht angetichtet.

Plauen, 24. Juni. Wie der „Vogtländische Anzeiger“ meldet, überfuhr heute Mittag der von Plauen nach Eger bestimmte Schnellzug zwei beim Kasernenbau in Plauen beschäftigte Zimmerleute und tötete sie.

Bern, 24. Juni. Verhungert. Im Puschlaver Thale (Canton Graubünden) verirrten sich zwei kleine Mädchen vor drei und fünf Jahren bei der Rückkehr von einer Bergweife im Walde und kamen vor Hunger und Entkräftung um.

Die Gefahren des Straßenbahnbetriebes in Großstädten haben die Schaffung ausreichender, selbstthätiger Schutzvorrichtungen zu einer unabwieslichen Nothwendigkeit gemacht. Unter den neuesten Systemen nimmt eines wegen seiner sinnreichen Konstruktion, unbedingten Zuverlässigkeit und leichtesten Anbringung eine hervorragende Stellung ein. Die bereits in Wort und Bild ausführlich beschriebenen in dem hiesigen Heft 23 der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.). Ueberaus reichhaltig ist überhaupt in dieser Nummer wieder die Rubrik der neuesten Erfindungen und Patente aus den verschiedensten Gebieten der Technik. U. a. sind die neuesten verbesserten Modelle der Kerosinlampe eingehender Erörterung unterzogen; eine neue Antriebsvorrichtung für Motorwagen dürfte ebenfalls weitere Kreise interessieren. Außerordentlich wichtig sind ferner Darlegungen über Röntgenstrahlen-Stereostopen, über leuchtende Gase u. s. w. Aufsätze naturwissenschaftlichen, medizinischen, astronomischen und allgemein fesselnden Inhalts geben dem Heft ein überaus vielseitiges, gediegenes Ansehen. Zwei große Romane „Simplifimus“ von Jean Bernard und „Der Schlüssel zum Paradies“ von Robert Kraft — sowie eine kürzere spannende Erzählung Paul Oskar Höckers: „Am Bord des Ostindienfahrers“ sorgen für treffliche Unterhaltung. Reichhaltig ist auch die Anzahl zeitgenössischer Artikel und Skizzen, sämmtlich mit entsprechenden Illustrationen versehen. Der bildnerische Schmuck der Nummer verdient höchste Anerkennung. Eine herrliche Bierde des Heftes bildet die farbige Kunstbeilage: „Die Rudelsburg“ nach D. Glinthers-Raumburg prächtigem Gemälde.

Aus dem Leben der Insekten, die ja jetzt wieder liberal um uns her in Wald und Feld schwirren und kriechen, bringt das neueste Heft (21) der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Comp., Berlin W.) Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) einen sehr interessanten, bildergeschmückten Artikel, aus der Feder des Dr. E. Wade, eines bewährten Fachmannes, der uns besonders das eigenthümliche Anpassungsvermögen der Thiere an ihre Umgebung demonstriert. Auch sonst bietet das neue Heft vieles Unterhaltende und Belehrende; die beiden Romane: Viktor Blüthgen „Die kleine Dorfsehung“ und Hanna Brandensfels „Die Fee von Rabendorf“ sind — wie man es bei diesen beliebten Autoren kaum anders erwarten kann — außerordentlich spannend und interessant. Auch die mit köstlichem Humor geschriebene Humoreske „Geheirathet wird nicht“ von Edela Rüst, und der sehr lehrreiche Artikel „Markthallen in London“ werden dem beliebten Familienblatte neue Anhänger erwerben. Die Rubrik „Für unsere Frauen“ birgt wie immer eine Fülle praktischer Rathschläge für Mode und Haus, und die wohlgelungenen Kunstbeilagen, sowie die Gratisbeilage: „Illustrierte Klassikerbibliothek“ in der jetzt Otto Ludwigs Erzählung „Zwischen Himmel und Erde“ ihrem Ende entgegengeht, ergänzen die Reichhaltigkeit des Heftes.

Riel, 25. Juni. Der Kaiser verweilte gestern Abend bis um Mitternacht beim Festessen des Kaiserlichen Yachtclubs. Er begab sich heute früh 7 1/2 Uhr mit dem Großherzog von Sachsen-Weimar und dem Herzog Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein auf der „Juna“ zur Theilnahme an der Großen Segelregatta nach Ederförde, wo er um 11 Uhr eintraf. Der Reichskanzler Graf Bülow traf Abends zum Vortrage bei dem Kaiser ein.

Berlin, 25. Juni. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Der Zusammenbruch der Leipziger Bank hat nichts gemein mit der Lage der deutschen Banken überhaupt, nichts namentlich mit den großen Banken. Gestern berieten diese noch, ob nicht der Leipziger Bank aufgeholfen werden soll, doch man lehnte allgemein solches Vorgehen ab und wies dar-

auf hin, es sei besser, daß, was faul ist auf diesem Gebiete, ausgeschieden werde.

Der „Reichsanz.“ meldet: Der Professor der Universität Göttingen Welhausen und der Professor der Universität Berlin Rudolf Birchow sind zu stimmberechtigten Mitgliedern des Ordens pour le mérite für Wissenschaften und Künste ernannt worden.

Das Verbot des Tanzes an den Sonnabenden nach Mitternacht ist nach einer Entscheidung des Kammergerichts rechtsunigültig.

Leipzig, 25. Juni. Das „Leipz. Tagebl.“ meldet: Ungehore Aufregung benächtigte sich heute Vormittag der hiesigen Geschäft- und Handelskreise, als die Zahlungseinstellung der Leipziger Bank bekannt wurde. Es entstand eine ungewöhnliche Menschenansammlung im Bankgebäude selbst und auf der mit Schulzleuten besetzten Klosterstraße. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht von der augenblicklichen Zahlungsstockung des Bankinstituts und wirkte niedererschlagend auf die Handels- und Finanzwelt ein. Von allen Seiten eilten betroffene Privatpersonen zwecks Einholung eines Aufschlusses herbei. Das Ereigniß hat den heimischen Platz schwer erschüttert.

Telegramme der „Stolper Post“.

Cassel 26. Juni. (Wolffs Bureau) In der in vergangener Nacht stattgehabten Aufsichtsrathssitzung der Casseler Treberödnungsgesellschaft wurde die Feststellung aller Verbindlichkeiten der Gesellschaft veranlaßt. Nach Klarlegung der Situation, welche noch einige Tage dauern dürfte, wird der Aufsichtsrath seine Entschlüsse treffen und dieselben alsbald veröffentlicht.

Kiel, 26. Juni. (Wolffs Bureau) Der Kaiser nimmt an Bord der Yacht „Juna“ an dem Handicap Ederförde-Riel Theil. Es herrscht starker Wind mit Regen. Die „Hohenzollern“ kehrte nach hier zurück.

Zelaterinslaw, 26. Juni. (Wolffs Bureau) Gestern Mittag entstand bei starken Winde auf einem hiesigen Holzlagerplatz Feuer, durch welches die Eisenbahnstation und viele Gebäude bedroht werden. Eine Anzahl Sägmühlen, Mahl- und Holzlager und Wohnhäuser sind vernichtet. Das Feuer dauert fort.

Yokohama, 26. Juni. (Wolffs Bureau) Bei den Flottenmanövern stießen 3 japanische Torpedoboote zusammen. Ein Boot ist gesunken, wobei mehrere Menschen ertranken.

Vonder Landwirtschaftlichen Ausstellung in Halle a. S. Die von der Centrale für Spiritus-Verwertung veranstaltete Sonderausstellung für die technische Verwendung von Spiritus hat auch eine große Anzahl ausländischer Gäste nach Halle gerufen, ein Beweis, mit welcher Aufmerksamkeit die Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft im Auslande verfolgt werden. Unter Anderem ist anwesend als Delegirter des französischen Landwirtschaftlichen Ministeriums Herr Siderski Chemiker des Syndikats der landwirtschaftlichen Brennereien Frankreichs, der von dem französischen Minister beauftragt ist, einen ausführlichen Bericht über die Aus- und Ein- und Ausfuhr von Spiritus zu machen. Ferner ist von der belgischen Regierung Herr Professor Bruylants aus Louvain, Chemiker der belgischen Steuerverwaltung, gesandt worden. Auch zwei Delegirte des ungarischen Landes-Agricultur-Vereins aus Budapest haben eingehend die Ausstellung studirt. Daß die deutsche Militärverwaltung die Frage der Verwendung des Spiritus zum Motorenbetriebe eifrig studirt und für ihre Zwecke nutzbar zu machen sucht, ist bekannt. Ein erneuter Beweis hierfür ist darin zu erblicken, daß zwei Hauptleute von der General-Inspektion der Verkehrstruppe aus Berlin entsandt worden sind, um gerade diesen Theil der Spiritusausstellung eingehend zu besichtigen.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

Amtlicher Bericht der Direction,
(Telegramm der „Stolper Post“.)

Berlin, 26. Juni 1901.

Zum Verkauf standen: 491 Künder, 2293 Kälber, 2139 Schafe, 9675 Schweine.

Bezahl wurden für 100 Pfd. oder 50 Kg Schlachtgewicht in Markt beim für 1 Pfund in Pfg.: **Rinder:** D (se n a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt —, lunge (b fleischige nicht ausgemästete ältere und ausgemästete —, o) mäßig genährte ältere junge gut genährte —, d) gering genährte jeden Alters —, — **Kälber:** a) vollfleischige —, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, o gering genährte —; — **Färsen und Kühe:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgemästete ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, o ältere ausgemästete weniger gut entwickelte jüngere Kühe —, d) mäßig genährte Färsen und Kühe 46-49, e) gering genährte Färsen und Kühe 41-44, — **Kälber:** a) feinste Mastkälber Vollmilchmast und beste Saugkälber 64-70; b) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 56-60, c) gering genährte Saugkälber 52-55, d) ältere geringe Kälber Fresser —, — **Schafe:** a) Mastschaf und jüngere Mastschaf 62-65 b) ältere Mastschaf 57-61, o) mäßig genährte Hammel und Schafe (Werschafe) 53-55, d) vollfleischiger Niederungsschaf —; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — **Schweine:** Man zahlte für 100 Pf. mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 11 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer 55, b) schwere, 280 Pfund und darüber Kälber —; o) fleischige 53-54, a) gering entwickelte 50-52 o) Sauen 49-51 Markt

Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Hinderauftrieb blieben 225 Stück unverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam, es wird kaum ausverkauft. Von den Schafen fanden ungefähr 750 Stück Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Getreidepreisinotirungstabelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 26. Juni 1901 wurden bezahlt in nachstehenden Bezirken:

Stolp: Weizen —, Roggen 130-140, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 20-26 M

Tollberg: Weizen 175, Roggen 186, Gerste 150, Hafer 140, Kartoffeln 34-36 M

Rangsdorf: Weizen 176, Roggen 130-137 1/2, Gerste 140, Hafer 132-144, Kartoffeln 24-30 M

Stettin: Weizen 166-169, Roggen 188, Gerste —, Hafer 187 bis 140, Kartoffeln 25-28 M

Anklam: Weizen 166-167, Roggen 132-136, Gerste 130-136, Hafer 132-138, Kartoffeln 20-25 M

Stralsund: Kartoffeln 20 M

Was Stettin nach Ermittlung: Weizen 169, Roggen 138, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln — M

Platz Anklam: Weizen 167, Roggen 136, Gerste 136, Hafer 138, Kartoffeln — M

Platz Greifswald: Weizen 166, Roggen 134, Gerste —, Hafer 134

Platz Danzig: Weizen 174-178, Roggen 130-132, Gerste 134 bis 137, Hafer 131-133, Kartoffeln — M

Platz Berlin nach Ermittlung: Weizen 170, Roggen 141, Gerste —, Hafer 150, Kartoffeln — M

Weltmarktpreise.

Es wurden bezahlt loco Berlin in Markt per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newyork Weizen 166, —, Liverpool Weizen 167,50, Odessa Weizen 166,50, Riga Weizen 168,75, Newyork Roggen 142, —, Odessa Roggen 141,25, Riga Roggen 141, — Markt.

Börsenberichte.

Stettin, 25. Juni. Wetter: Regen. Barometer 770. Thermometer + 16 Grad. Wind: West.

Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Küddel waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln.

Prima Weizen loco pr. Ctr. 8, — M. Br.

Rappachener Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6, — M. Br.

Berliner Fondsbörse vom 25. Juni.

Preuss. Centr.-Roh	9	158,10 63/8	Roman. Anleihe	3 1/2	97,90 63
Bom. Hypoth. Anl.	7	41,50 63/8	„ „ „	3 1/2	86,50 63
Reichsanl.	10 1/2	154, — 63/8	Schweizer Anl.	3 1/2	96,50 63
Dis. Command.	10	178, — 63/8	Bom. Hypothek	3	—
Deutsche Bank	11	88,90 63	„ 3 4 (z. neue)	4	—
Dtsch. Reichsanl.	3 1/2	10, — 63/8	„ 5 6 (z. neue)	4	85,50 63/8
„ „	3 1/2	9,20 63/8	Stettiner Nat.-Hyp.	4 1/2	—
„ „	3 1/2	9,40 63	„ „ „ „ „	4 1/2	—
„ „	3 1/2	9,90 63	„ „ „ „ „	4 1/2	—
„ „	3 1/2	9,25 13	„ „ „ „ „	4 1/2	—
„ „	3 1/2	—	„ „ „ „ „	4 1/2	—

Am 26. Juni
Sonnenaufgang 3 Uhr 21 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 29 Min

Uebersicht der Witterung.

Regima herrschen Nordost- und Westeuropa, relativ niedriger Luftdruck reicht von Sibosteuropa bis Südschweden. Das Wetter in Deutschland ist vorwiegend trübe und kühl, gestern gingen im Osten Gewitter nieder. Wenig Aenderung, im Osten Abkühlung wahrscheinlich.

Eisenbahnfahrplan.

Abfahrt von Stolp:

Nach Berlin: 4,22 Morg. 6,49 Morg.
9,34 Morg., 10,29 Am., 4,47
Am., 8,29 Abds.
Danzig: 6,55 Morg., 2,06 Nachm.,
9,15 Abds.
Danzig: 4,30 Morg., 7,37 Am.,
11,54 Morg. 4,1 Am., 6,18 Abds.,
9,37 Abds.
Lauenburg: 9,48 Abds.
Neustettin: 6,55 Morg., 2,06
Nachm 5,25 Nachm
Rummelsburg: 9,15 Abds.

Ankunft in Stolp:

Von Berlin: 7,32 Morg., 3,55 Am.,
9,10 Abds., 9,32 Abds., 12,50 Nachm.
Danzig: 8,32 Morg., 3,48 Nachm
9,05 Abends.
Danzig: 9,29 Morg., 10,23 Morg.,
4,41 Nachm., 8,24 Abds., 12,20
Nachts.
Lauenburg: 6,41 Morg.
Neustettin: 10,24 Morg., 3,48
Am., 9,05 Abds.
Rummelsburg: 8,32 Morg.
Stettin: 11,48 Mittags.

Stolp-Kreisbahn.

6 Stolp: 5,5 Morg. 8,40 Morg., 10,35 Morg., 1,50 Mitt. (2,20 Nachm
nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 4,50 Nachm., 6,30
Nachm. (8,08 Abds. vom 1. Juli ab), 9,36 Abds.
ab Stolpmünde: 7,30 Morg., 9,40 Morg., 12,28 Mitt., 3,00 Am., 5,40
Am., 7,25 Abds. (8,55 Abds. nur vom 1. Juli ab), (9,45 Abds
nur Sonntags vom 1. Juli bis 31. August), 10,25 Abds.

Stolp-Halbahn.


ab Stolp 10,50 Morg. 6,27 Abends
an Schmollin 1,03 Nachm., 8,40 Abends.
an Dargersdorf 1,57 Nachm., 9,32 Abends.
ab Dargersdorf 5,50 Morg., 2,59 Nachm.,
ab Schmollin 6,52 Morg., 3,58 Nachm.,
an Stolp 9,00 Morg. 6,06 Abends.

Stolp-Halbahn.

ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags 4,45 Nachm.
an Rathsdamm 6,53 Morg. 12,53* Nachm 5,33 Nachm.
an Puttrin 7,32 Morg. 1,32* Nachm 6,22 Nachm.
ab Puttrin 7,38 Morg. 1,37* Nachm. 6,32 Abends.
ab Rathsdamm 8,17 Morg., 2,11* Nachm., 7,17 Abds.
an Stolp 9,10 Morg. 3,04* Nachm. 8,10 Abends.
* Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis
30. September nur Mittwochs und Sonnabends.

Handkoffer

wie Zeichnung braun Segetuch mit Leder-Einfassung und Eden mit Nickel-Schloß 52 cm. 6 M dieselbe-Façon, vollständig aus 1a Kernleder mit Falten, unverwundlich von 13,50 M. an. Ferner Leinen einfache Ausführung, mit Patenteden ca. 145 cm, 50 cm, 55 cm, 1,95 M., 2,75 M., 3,75 M.



Stolp. F. Dollega, Markt 9.

Bekanntmachung.

Auf die Gebote in den Verpachtungsterminen am 17. und 18. d. Mts. betreffend die Nutzung des diesjährigen Graswuchses der Wiesen im Walfmühlen-Gebiet, Stromwiesen, Freiheiten im Auler, Mergelgruben, der Wiese am Poetensteig, am Bahnhof, an der Hochstraße und andere kleinere Grasflächen haben wir den Zuschlag erteilt.

Vor Verbundung des Graswuchses muß Bezahlung der Pacht auf der Stadt-Haupt-Kasse erfolgen.

Stolp, d. 21. Juni 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Unter den Schweinen des Molkereibesitzer Kung hier selbst sind durch den beamteten Thierarzt Schweineeschweine-dichtige Erkrankungen festgestellt, es wird daher bis auf Weiteres die Gefäßsperrung für Schweine verhängt.

Stolp, d. 25. Juni 1901.
Die Polizeiverwaltung.

Freibank.

Donnerstag Nachm. 3 Uhr. Verkauf von gel. minderw. Schweinefleisch a Pfd. 35 Pfg., Schmalz 50 Pfg.

Die Schlachth.-Verwalt.

Bestellungen in **Steinkohlen und Briquetts** zur sofortigen Lieferung sowie p. Juli, August, September kann bei jeglicher Aufgabe infolge Abchlusses recht billig abgegeben und empfindlich es sich, jetzt den Bedarf aufzugeben.

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

Eigene Spähue,
Ia. Kieferne Knüppel,
Buchene Knüppel ic. offeriren

Decker & Blau.

Nadler-Revolver für Schredschüsse, 1 mal laden 100 Schuß, gefachlos a Stück M. 150. ff. vernid. M. 250. 1000 Schuß Munitio 50 Pf. pe. Nachm. L. Schwarz & Co. Berlin 14a.

Lachs-Näucherhering Stück 13 und 15 Pfg.
Feinst. engl. **Watjeshering** Stück 15 Pfg. 2 Stück 25 Pfg.
Feinst. neuer Schotten 2 Stück 15 Pfg. empfiehlt Louis Raddatz, Paradiesstr. 1.

Eine saubere **Aufwärterin** wird zum 1. Juli gesucht.
Friedrichstraße 10 part

Ein jüngeres **Mädchen** vom Lande wird sogleich gesucht.
Gustko, Quebbe 17,

Turnverein 1861.

Das **Sommerfest** findet am 30. Juni in Reiz statt. Abmarsch um 2 Uhr von der Gymnasialturnhalle.

Einführung von Gästen ist gestattet.

Mitglieder zahlen 25 Pfg., Gäste 50 Pfg.
Eintritt für Damen ist frei.

Der Vorstand.

B. Kaufmann

Auf Grund der Ausschreibungs-Bestimmungen zu dem Gesetze betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

- a) daß das Gesetz, betreffend Versorgung der Kriegsinvaliden und der Kriegshinterbliebenen vom 31. Mai 1901 sich nur auf diejenigen Invaliden bezieht, bei welchen Kriegsinvalidität anerkannt ist;
- b) daß Empfänger von Unterstützungen auf Grund des Allerhöchsten Gnabenerlasses vom 22. Juli 1884 und Empfänger von Veteranenbeihilfen auf Grund des Gesetzes vom 22. Mai 1895 von diesem Gesetze nicht betroffen werden;
- c) daß die auf Grund dieses Gesetzes zu gewährenden Pensionszuschüsse zur Anweisung kommen werden, ohne daß es eines Antrags der Betroffenen bedarf, daß die Kriegsinvaliden aber baldigst den Militärpaß an das Bezirks-Kommando einzureichen haben;
- d) daß diejenigen Ganzinvaliden, deren jährliches Gesamteinkommen aus den Invalidengebühren u. sonstigen amtlichen sowie privaten Einnahmen an baarem Gelde und aus anderweitigen Einkünften, wie Naturalbezüge, Wohnung u. a. nach dem durchschnittlichen Geldwert berechnet nicht den Betrag von 600 Mark erreicht, bei dem Bezirksfeldwebel unter Angabe ihrer Einkommensverhältnisse die Bewilligung einer Alterszulage beantragen können, sobald sie das 55. Lebensjahr vollendet haben, oder wenn sie vor diesem Zeitpunkte dauernd völlig erwerbsunfähig geworden sind.

Stolp, d. 18. Juni 1901.
Königl. Bezirks-Commando.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiernit zur öffentlichen Kenntniss.
Stolp, d. 20. Juni 1901.
Der Magistrat.

Am Pflegeverein.

Generalversammlung
Freitag den 28. Juni
Nachm. 6 Uhr im Amtszimmer
Blücherplatz 3.
Hierzu werden auch die Vertrauensmänner und Pflegerinnen ergebenst eingeladen.
Dr. Buchterkirch.

Turnverein Jahn.
(Eingetr. Verein.)

Das Sommerfest

findet in diesem Jahre am 30. Juni im Schützenheim (Waldlage) statt. Programm: Wettspiele für Damen, Preisschießen für Herren, Gesellschaftsspiele, Belustigungen für Kinder, Tanz.
Abmarsch der Turner mit Musik um 1/2 Uhr vom Mählenhor. Mitglieder zahlen 30 Pfg., Damen 20 Pfg., Gäste 50 Pfg. Familien bis 4 Personen 75 Pfg. Wagen werden zur Fahrt nicht vom Verein bestellt.
Der Vorstand.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzpost“ Spilng.



Albert Jsecke.

J. Matjes-Hering
traf soeben ein bei
A. P. Hillebrand,
Blücherplatz 10.

1 Repostorium
mit Käffern Ladentisch u.
Pult z. Schaufwirtschaft
u. 1 die z. Materialge-
schaft billig zu verkaufen.
Bergstraße 14.

Zürtsche Pflannen

1 Pfd. 15, 20, 25 und 30 Pfg.
Gemichtes Badobst
1 Pfd. 20 Pfg.
empfehl.
August Ruffmann.
1 Schriftsetzerlehrling
kann sofort eintreten in
F. W. Feige's Buchdr.

Bekanntmachung.

In Anlaß der am 30. d. Mts. in Rathsdammitz stattfindenden Fahnenweihe des Kriegervereins Rathsdammitz werden zwischen Stolp und Rathsdammitz auf der Stölpehalbahn Sonderzüge nach folgendem Fahrplan abgefahren:

950	815	ab Stolp	1133	1003
1038	903	an Rathsdammitz	ab 1045	910

Diese Sonderzüge halten auf sämtlichen Zwischenstationen nach Bedarf.
Zu fraglichen Zügen sowie zu dem fahrplanmäßigen Zuge Nr. 3 ab Stolp, 12,03 Uhr mittags werden einfache Fahrkarten nach Rathsdammitz, welche zur Hin- und Rückfahrt gültig sind, zur Ausgabe gelangen. Die Rückfahrt kann auch auf diese Fahrkarten mit den fahrplanmäßigen Zügen erfolgen.
Stettin, den 25. Juni 1901.
Pommersche Betriebs-Direktion Stettin der Gesellschaft m. b. H. Lenz & Co., Berlin.

Verband der Vereine Creditreform
prämiiert
auf der Weltausstellung zu Antwerpen 1894
mit der
silbernen Medaille.
Internationale Vereinigung von
Fabrikanten, Kaufleuten, Banken und
Gewerbetreibenden aller Branchen.
Ueber 700 Geschäftsstellen im In- und Auslande,
Korrespondentennetz über die ganze Erde.
Mündliche und schriftliche Auskunftsertheilung. —
Einzug zahlloser Ausstände mittels des Mahn-
verfahrens.
In seiner Organisation einzig dastehendes Institut der Welt.
Geschäftsstelle in Stolp **Wellweberstrasse 5.**

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp, Pom.
Langostrasse 56/57.
gegründet 1856.
Actiencap. 6 Mill. Mk., Reserven ca.
2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung

mit täglicher Kündigung	3	0/100
mit dreimonatl "	3 1/2	0/100
mit einmonatl "	3 1/4	0/100

Das
Wanderer-Fahrrad
erhielt auf der Weltausstellung in Paris 1900
von sämtlichen ausgestellten deutschen Fahr-
rädern
allein den Grand Prix.
Albert Jsecke Stolp.
vertreter:
Richard Salzhuber Stolp.

Gothaer Lebensversicherungsbank.
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2
Millionen Mark. Bankfonds am 1. Februar 1901:
258 Millionen Mark. Dividende im Jahre 1901:
29 bis 128 % der Jahres-Normalprämie — je nach
dem Alter der Versicherung.
Vertr. in Stolp: **Max Kallenbach,**
Hospitalstr. 31 I
Concordia,
Cölnische Lebens-Versicherungsgesellschaft,
gegründet 1853.

Grundcapital 30 Millionen Mark
Gesamtvermögen zu Ende 1900 113,9 " "
Versicherte Capitalien zu Ende Mai 1901 251,4 " "
Zeitberausgezahlte Sterbecapitalien 98,1 " "
Denkbar größte Sicherheit. Billige Prämien.
Neueste günstige Bedingungen.
Unanfechtbarkeit und
Unverfallbarkeit in möglichst weitem Umfange.
Todesfallversicherung mit und ohne Antheil
am Geschäftsgewinn.
Erhebliche Ermäßigung der Prämie bei ratenweiser
Auszahlung des fälligen Capitals
Dividende schon nach 2 Jahren.
Jede Nachschußzahlung der Versicherten ist
vertragsmäßig ausgeschlossen.
Vorteilhafte Anwartschafts- und Renten-
versicherungen.
Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst und unentgeltlich
Stolp die **General-Agentur Georg Feige.**

D. Karlsruhe
Label in Hamburg nach
Stolpmünde;
Expedition ca. 28. Juni,
und von Stolpmünde nach
Hamburg;
Expedition ca. 2. Juli.
Güteranmeldungen erbittet
F. W. Koepke, Stolpmünde.

In unserer
lithographischen
Anstalt
fertigen wir
Etiquettes
für
Weine,
Spirituosen,
Bier u. s. w.
schnell und preiswerth an.
F. W. Feige's Buchdr.
Stolp i. Pomm.

Unverwundliche
Portemonnaies

im Preise von 1—5 Mark.
Gesetzlich geschützt
Für jedes dieser Sphinx- oder
Phönix-Tresors wird eine
Garantie von
2 Jahren
übernommen.
F. Dollega.

Morgen **Donnerstag**
frische Hausmacher-
Blut- und Leberwurst
empfehl.
F. Denzer Reuthorstr.

Brennholz
ungeflößt und trocken,
in Kloben und in beliebigen
Längen zerleinert offerirt die
Dampfbrennholz-
spalterei
von **Decker & Blau,**
Telephon Nr. 70. Stephanpl. 7.
N.B. Auf Erfordern werden
Leute zum Fortpaden gestellt.
D. O.

O! wie reizend!
ist ein zarter, weißer, ro-
figer Teint, sowie ein Ge-
sicht ohne Sommerspross-
sen und Hautunreinigkeit,
daher gebrauche man:
Rothbeuter
Lilienmilch-Seife
Schutzmarke: **Stechenspferd.**
à St. 50 Pfg. bei: **J. C.**
Weller Nachf. H. Weiss,
O. Glöse; Abt Nachf.
Apoth. Hofmann in Stolp-
münde.
H. Wohnung 1. Juli od.
später z. verm Gr. Gartenstr. 32.

Borarbeiter
mit Leuten erhält bei
hohem Lohn dauernde
Beschäftigung beim
Chauffee-Neubau-Lupow
Darsin Nr. Stolp zu
melden beim
Bauunternehmer **Müller,**
Darsin.

Guter Verdienst
für eine sensationell illustrierte
Zeitung Auflage 24000) die
bei fleißigem Betrieb ein gutes
Auskommen sichert, werden
Agenten zur Verfügung gesucht.
Offerten unter **H. K. 996,**
Hauptpost Hamburg.

Kaufmann's Wallhaus.
H. H. Recoschewitz Königl. Musikdirigent a. D.
Boranzeige.
Anfang Juli.
Erstes Großes
Brillant-Kunstfeuerwerk
ausgeführt von dem staatlich geprüften Kunstfeuerwerker
Herrn Adolph Bock aus Berlin.
Seit Jahren berühmt durch seine bisher unübertroffe-
nen pyrotechnischen Leistungen im Zoologischen-Garten-
Berlin, Schloß-Weißensee-Berlin, Flora und Kgl. Schloß-
Charlottenburg, Kurhaus Wiesbaden-Palmengarten Frank-
furt a. M., Schloß d. Febr. v. Stumm bei Anwesenheit,
Sr. Majestät der Kaiser Wilhelm II. Kurhaus
Zoppot, Kurhaus Bräsen ect.

Von den sehr beliebten, in letzter
Zeit schnell vergriffenen,
asiatischen
Süssweinen
sind wieder mehrere Sorten, in
Käffern per Stück über 1000
Flaschen Inhalt, eingetroffen.
Dieselben fallen infolge dor-
tiger besonders guter Ernten, ganz
vorzüglich aus.
Franz Hackbarth,
erste Spezialweinhandlung
Ladenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

Neuerst günstige Verkäufe!
Von dem Gute **Görsdorf bei Konig,** Bahn-
station Görsdorf (Strecke Nakel-König), der Land-
bank Berlin gehörig, kommen noch 2 Grundstücke
in Größe von je 74 Morgen Acker und Wiesen zum
Verkauf. Beide Stellen haben massive neue Ge-
bäude, Bahnhof, Schule und Kirche in der Nähe.
Schöne Wiesen. Guter Mittel- resp. Kleefähiger
Boden. Guter Saatenstand.
Preis pro Morgen einschließlich Gebäude, Ernte,
Saatbestellung, Inventar Mk. 220 und 240. An-
zahlung 4000 und 4400 Mark. Neuerst günstige,
sonstige Zahlungsbedingungen.
Weitere Auskunft ertheilt kostenlos die Geschäfts-
stelle der Landbank, **Bromberg, Elisabethstr. 21.**

Lanolin-
Seife mit dem
Pfeilring.
Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Flue Fettsäure erst-n Ranges.
Lanolinfabrik Martinikensfelde.
Auch bei Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin achte
man auf die Marke **1 Pfeilring**
wird garantiert durch die
MARKE PFEILRING

Präm. mit gold. und silb. Medallen.
Ottowl, Anstrichmasse für Pappdächer,
(der Anstrich mit „Ottowl“ hält 5 Jahre vor).
Seefeldt & Ottow-Stolp i. Pom.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-,
Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-
Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Eylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Im Sturmschritt
jagen sich heute die Erfindungen, im
Wettlauf der Waschmittel ist
Dr. Thompson's Seifenpulver
Marke „SCHWANN“, das erste aller
Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,
weil es noch heute von derselben unüber-
trefflichen Güte ist wie damals, als es das
erste Seifenpulver war.
Zu haben in allen besseren Handlungen!